

Nach 12 Jahren ein Durchbruch – die neue Approbationsordnung

Am 26.4. hat der Bundesrat die seit 12 Jahren immer wieder verschobene Änderung der Approbationsordnung (Einführung 10/2003) gebilligt. Auf einem Kongress an der Medizinischen Fakultät Dresden zur Intensivierung der Anstrengungen in der Lehre (New Pathways in Medical Education) stellte Dr. jur. H. Haage (im Bundesministerium für Gesundheit verantwortlich für die Ärztliche Ausbildung) am Tag darauf die Eckpunkte der Änderungen vor.

Diese sehen unter anderem eine Erweiterung der Kompetenzen der Fakultäten in Bezug auf Zeitpunkt und Form der Staatsexamens-Prüfungen vor und ermög-

lichen damit eine Abkehr vom ungeliebten Multiple Choice System.

Durch eine Verringerung der theoretischen Ausbildungszeiten zugunsten von Praktika wird den zukünftigen Ärzten der Erwerb von Eigenschaften wie Kommunikations- und Teamfähigkeit, Entschlusskraft und auch sicheres praktisches Tätigsein ermöglicht. Den Vorstellungen der Studentenschaft zu einer Entschärfung des sogenannten „Hammerexamens“ nach dem Praktischen Jahr wurde teilweise entsprochen.

Die Nachricht, dass die Arzt im Praktikum-Phase einer sofortigen Vollapprobation nach dem letzten Staatsexamen wei-

chen wird, wurde mit großer Freude und Erleichterung aufgenommen. Dieser Schritt und die Konzentration der Studieninhalte auf das für eine kurative Tätigkeit Notwendige wird dem Arztberuf hoffentlich ein Stück Attraktivität wiedergeben.

Mehr Transparenz und Gerechtigkeit im Gesundheitssystem würde ein Übriges tun, um die wir aber hoffentlich nicht nochmals 12 Jahre ringen müssen.

Ausschuss Junge Ärzte
der Sächsischen Landesärztekammer